



# Kontakte

Mitteilungen der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

## Herbst 2021



**Individuell, schön, einmalig, ein Kunstwerk,...**

Das trifft nicht nur auf herbstliche Blätter zu. Das gilt genauso für den Menschen. Und jeder freut sich, wenn ihm das gesagt wird, wenn er gelobt wird. Nicht nur für das, was einer getan oder geleistet hat. Nein, auch

dafür, was einer ist. "Gut, dass es dich gibt!" Wer hört das nicht gerne?

Und wir wissen ja: Wie wir von anderen behandelt werden möchten, so wünschen es sich bestimmt auch die anderen von uns. Also schauen, entdecken und loben. Vielleicht der einfach-

ste Weg zu einem guten Miteinander.

Leider wird unter Menschen oft das Negative gesucht - mit allen Mitteln... Und schon ist kein Grund zum Loben mehr da. Ich denke, Gott sucht bei uns auch - jedoch das Positive. Er sucht und findet unseren göttlichen Kern.



## ► Wo die Ernte noch wörtlich gemeint ist

Erntedank – ein Gespräch mit Br. Martin Wembacher MSC, der in Steinerskirchen die Kloster-Landwirtschaft betreibt.

Kultur ist systemrelevant - das wurde während des Lockdowns immer wieder propagiert. Das Wort „Kultur“ bedeutet eigentlich „bebauen“ und meint ursprünglich die Bestellung der Felder.

Bruder Martin Wembacher MSC ist also vom Wort her ein Kulturträger und über die Systemrelevanz der Landwirtschaft wird zwar nicht soviel geredet, sie ist aber unbestreitbar immens.

Seit über 30 Jahren werden die Felder, Wiesen und Weiden der Oase Steinerskirchen nach den Regeln des Anbauverbandes „Bioland“ bearbeitet. Bruder Martin ist also nicht nur Herz-Jesu-Missionar sondern auch Bio-Bauer aus Überzeugung und

Leidenschaft.

Die Ernte ist in Steinerskirchen unter Dach und Fach.

Da hat Br. Martin ein wenig Zeit zu einem Gespräch.

*Wir stehen vor dem Erntedankfest, dankbar bist du heuer für ...*

Vor allem, dass die Gesundheit mitgemacht hat und das Jahr unfallfrei verlaufen ist. Das ist ja nicht selbstverständlich und auf jeden Fall Grund zur Dankbarkeit.

Heuer hatten wir ja wirklich kein günstiges Erntewetter. Dass wir trotzdem alles gut herein gebracht haben ist da schon eine Freude. Dass wir von Unwettern verschont geblieben sind, kann man schon auch dankbar vermerken.

Die Ernte war gut und gerade die Qualität des Getreides lässt nichts zu wünschen übrig. Das freut auch die Bäcker, die wir beliefern. Diese kommen aus der nähe-

ren Umgebung und die Menschen, die Brot aus Steinerskirchner Getreide bei ihnen kaufen, können sich bei uns umschaun, wo es herkommt und wie es angebaut wird. Das tun auch viele auf den Spazierwegen um die Oase. Wie jedes Jahr gibt es Pflanzen die etwas ausgelassen haben, heuer zum Beispiel die Ackerbohnen, das hat der Roggen aber gut ausgeglichen.

*Wo tut sich der Biobauer schwerer als seine konventionellen Kollegen?*

Wir haben weniger Einflussmöglichkeiten und sind stärker vom Wetter abhängig.

Chemische Interventionen machen natürlich weniger Arbeit als mechanische Regulierungen und sind dabei sogar noch effektiver.

*Warum hast Du trotzdem den Weg des biologischen Landbaus gewählt?*

Das ist für mich die nachhaltigste Form der Landwirtschaft. Das „nachhaltige Wirtschaften“ ist ja jetzt in aller Munde. Was man gerne vergisst, ist, dass der Boden und das Wasser immer noch unsere Lebensgrundlagen sind. Die Äcker und Wiesen, die uns in Steinerskirchen anvertraut sind, wollen wir als gute Schöpfung bewahren und weitergeben.



*Der Erfolg gibt Dir da ja Recht. Ich hab schon oft konventionelle Kollegen kopfschüttelnd bei Deinen Feldern stehen gesehen, die gesagt haben:*

*„Wie macht der das bloß?“ Und das ist immer anerkennend gemeint.*

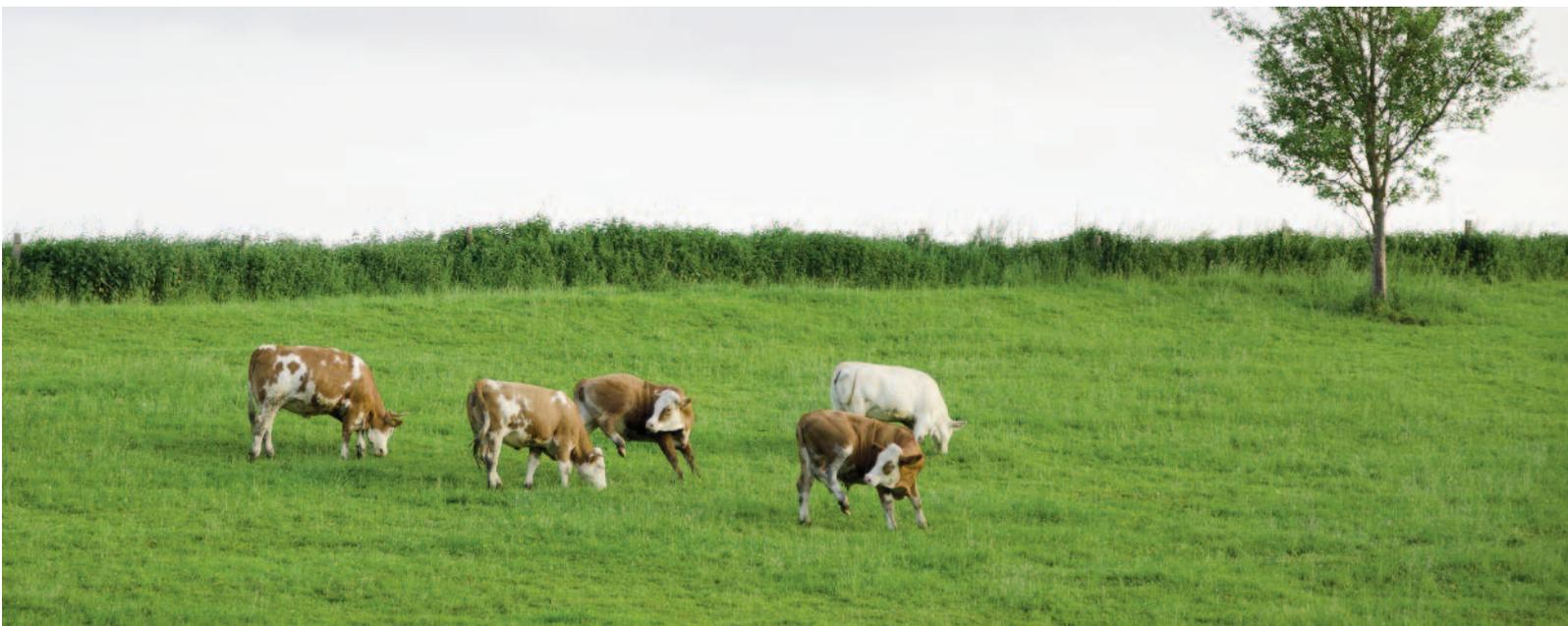
Ich versuche es dem Boden recht zu machen und achte genau auf die Fruchtfolge. Diese nimmt besonders die Bedürfnisse der Pflanzen in den Blick. Wir schauen nicht darauf, was gerade am Markt die besten Preise erzielt, sondern vertrauen dar-

auf, dass eine konsequente Beachtung der Fruchtfolge einen dauerhaften Ertrag sichert und gesunde Pflanzen aufwachsen lässt. Wichtig ist dabei auch der gesamte Erntevorgang und die Aufbereitung des Getreides. Wir sind so ausgestattet, dass wir Speisegetreide und Saatgut selber reinigen können. Wir haben uns auch eine Getreidetrocknung gebaut, die gerade bei den derzeitigen instabilen Wetterverhältnissen sehr hilfreich ist.

*In Steinerskirchen gibt es ja auch noch Rinder. Wo kom-*

*men die her wie lange dürfen die dort leben?*

Wir bekommen die Kälber vom benachbarten Biobauern. Da gibt es schon mal keine langen Tiertransporte und es ist ein gutes Miteinander, weil der Nachbar auch wieder beim Futter unser Kunde ist. Die Tiere dürfen dann so eineinhalb bis zwei Jahre auf unseren großzügigen Weiden fressen und sich dort wohl fühlen. Jetzt im Herbst haben sie ihre beste Zeit, weil die lästigen Bremsen und Fliegen weniger geworden sind. Einen



Strick lernen sie nicht kennen. Auch im Winter können sie raus und wenn die durch den Schnee toben, ist das die pure Lebenslust. Wenn die Rinder schon ihr Leben für uns geben, sollen sie wenigstens ein gutes haben. Das wirkt sich natürlich auch sehr positiv auf die Fleischqualität aus. Das können auch die Gäste der Oase bestätigen, die unser Rindfleisch genießen dürfen.

*Du bist in Steinerskirchen auch noch zuständig für gut 70 Hektar Wald. Die Oase, das Kloster und die Kirche werden mit dem Restholz beheizt, was jährlich fast 60*

*000 Liter Heizöl spart. Wie geht's denn dem Wald?*

Der Borkenkäfer hat uns schon zugesetzt. Die Trockenheit der vergangenen Jahre hat die Bäume geschwächt. Durch die Stürme gibt es vermehrt Windbruch. Wir pflanzen darum Baumarten, die mit dem künftigen Klima besser zurecht kommen, jedenfalls hoffen wir das. Der Waldbau ist ja eine Arbeit über Generationen. Wir ernten da ja auch Bäume, die wir nicht gesät haben und pflanzen dafür für die Nachkommen. In unserer schnelllebigen Zeit mag sich das seltsam anhören, aber

eigentlich ist das ein zeitgemäßes Tun und ein Kontrapunkt zur Wegwerfgesellschaft.

*Die Spiritualität der Herz-Jesu-Missionare und das nachhaltige, aufmerksame Wirtschaften passen doch gut zusammen, oder?*

Genau, das Grundgebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ kann man auch auf die, die uns folgen werden, beziehen. Es braucht auch ein Herz für die Menschen, die nach uns kommen.

*Das Gespräch führte Wolfgang Rüppel vom Oasenteam.*

## ► Am Gründungsort der MSC

Gegen Ende der Schulferien führen die InternatschülerInnen der Oberstufe gemeinsam eine Woche durch Frankreich. Neben Turin, Arles und Reims war ein Höhepunkt der Besuch in Issoudun, wo wir am Grab von P. Jules Chevalier, dem Gründer der Herz-Jesu-Missionare einen Wortgottesdienst feierten. Anhand von Texten von ihm fanden wir viele Verbindungen zu unserem persönlichen Leben und zur Situation der heutigen Welt, die wir dann in eine sehr persönliche Bitte bzw. in einem Dank formulierten. Die Wortgottesfeier



wurde von den neu ausgebildeten Leitern Roman Neumayer, Benedikt Blender und dem Direktor sehr ansprechend gestaltet. Im Vorfeld der Feier schilderte uns Niclas Erler, 6a, die Geschichte der MSC in einem bestens vorbereiteten Referat. Anschließend machten wir eine traditio-

nell österreichische Speckjause mit der internationalen Gemeinschaft der MSC im Klosterinnenhof. Es war für uns alle sehr beeindruckend und diese Erfahrung wird uns sicher gut in den nun beginnenden Schulalltag begleiten.

Peter Porenta

## ► Zwei besondere Jubiläen



Foto: Lobingo

Nach der Urlaubszeit wurden in der Hausgemeinschaft Lieferung zwei Jubiläen nachgefeiert, mit Gästen aus Kirchentäl, Steinerskirchen und Freilassing.

**P. Bruno Kuen** durfte sein Diamantenes Priesterjubi-



läum feiern. Die meisten Jahre davon hat er auf dem afrikanischen Kontinent gewirkt und vielen Menschen die frohmachende Botschaft verkündet. Und er hatte dabei immer ein offenes Herz für Bedürftige.

Generationen von einheimischen Mitbrüdern hat er als Ausbilder im Noviziat und Scholastikat geprägt und bei ihnen den Grundstein gelegt, damit auch sie im Sinne von P. Chevalier das Charisma und die Spiritualität der MSC weitersagen und selber leben.

**„Du gehst vielleicht als Ortspfarrer, aber als guter Freund bleibst Du uns erhalten!“**

Die Pfarreiengemeinschaft Affalterbach wurde zum 1. September der Pfarrei St. Johannes Baptist in Pfaffenhofen zugeschlagen. Die Gläu-

bigen der Pfarreiengemeinschaft Affalterbach ließen es sich nicht nehmen, „ihren Alois“ mit einem würdevollen Gottesdienst und einem anschließenden Fest zu verabschieden. Mit 85 Jahren geht P. Alois Gurtner in den wohlverdienten Ruhestand.

**P. Ludwig Laaber** darf auf 80 Lebensjahre zurückbli-



cken. Wichtige Stationen waren für ihn der Kongo, seine Zeit als Missionsprokurator, ein erneuter Missionseinsatz in Brasilien und seit einigen Jahren in Österreich. Als Rektor der Wallfahrtskirche in Kirchentäl ist er sehr engagiert und hilft den vielen Wallfahrern, dass durch Begegnung und Gottesdienst ihr Glaube gestärkt wird.

Beiden Mitbrüdern wünschen wir Gottes Segen, eine gute Gesundheit und viel Freude an ihrer Berufung.



## ► P. Alfred Niedermaier berichtet

Heuer konnte ich zum zweiten Mal meinen Mitbruder P. Konrad Huber auf einer einwöchigen Reise nach Kroatien begleiten

Etwa zwei Mal im Jahr besucht er die Menschen und Orte, die er nun schon so viele Jahre mit all den Hilfsmitteln unterstützt, die er von guten Menschen im ganzen süddeutschen Raum immer wieder bekommt. Seine wertvolle und aufopfernde Hilfe für viele kroatische und bosnische Familien in oft äußerster Not ist vielen von uns ja hinlänglich bekannt.

In den „Freisinger Nachrichten“ wurde heuer in einem längeren Artikel ausführlich über den 250. Sattelschlepper, den er vor kurzer Zeit wieder auf die Wege gebracht hat, berichtet. Ich konnte während der letzten Monate den ganzen Prozess der Vorbereitung dieser 250. Hilfssendung mitbegleiten. Im Juni machten wir

uns auf den Weg, wenigstens einige der Orte und Menschen in Kroatien zu besuchen.

Bis nach Bosnien konnten wir heuer nicht kommen. Wir besuchten diesmal nur einige Orte in Slowenien und Kroatien: wir hatten bei dieser Reise im Anhänger vor allem Desinfektionsmittel und medizinische Handschuhe dabei. Denn die Pandemie hat auch die Menschen in Slowenien und Kroatien hart getroffen.

Unser erstes Ziel war die Schwesterngemeinschaft „Dienerinnen vom Kinde Jesu“ in Sapesić, wo wir herzlichste Aufnahme fanden. Weiter ging unsere Reise Richtung Erdbebengebiet in Kroatien, denn dafür hatte P. Konrad die Desinfektionsmittel mitgebracht. Nach einem Besuch eines Heimes für psychisch Kranke in Novo Solo kehrten wir abends nach Sapesić zurück.

Von dort aus besuchten wir den größten Wallfahrtsort Kroatiens: Maria Bistrica. Weitere Ziele waren Štefanec und Varaždin. Dorthin hatte P. Konrad ja schon zwei Feuerwehrautos geliefert. Und so wurden wir dementsprechend überaus herzlich aufgenommen. Wir übernachteten bei Vlado, einem alten, treuen Freund von Konrad. Unser nächstes Ziel war dann Rijeka, wo wir unseren Mitbruder P. Ivan besuchten, der uns eine Übernachtungsmöglichkeit im Priesterhaus der Diözese besorgt hatte. P. Ivan war merklich bewegt über unseren Besuch. Er schlug uns auch einen Ausflug auf die Insel Krk vor: ein ausgesprochen beeindruckendes Erlebnis!

Von Rijeka mussten wir uns dann leider wieder auf den Rückweg machen: zurück über Sapesić ging es dann wieder nach Österreich und Hallbergmoos.



Die Feuerwehr von Varaždin überreicht P. Konrad eine Dankesurkunde.

## ► Unsere Verstorbenen



**Werner Kollmann**

Am 30. Juli 2021 nahmen wir in Birkenneck Abschied von Werner Kollmann, dem langjährigen Obmann des Freundeskreises der Herz-Jesu-Missionare, der im Alter von 87 Jahren überraschend verstorben ist.

Werner Kollmann war seit Gründung des Freundeskreises 2001 bereits sehr am weiteren Aufbau beteiligt und wurde 2005 von den Mitgliedern des Freundeskreises zum Obmann gewählt. 2018 gab er das Amt aus Altersgründen in jüngere Hände. Durch sein Engagement, seine christliche Überzeugung und seine Herz-Jesu-Verehrung

und der engen Verbindung zum MSC-Orden war er stets Vorbild für die Mitglieder des Freundeskreises. Werner Kollmann gelang es in all den Jahren für die Frühjahrs- und Herbsttagungen Referenten aus der MSC-Familie für sehr interessante Vorträge zu gewinnen, meist mit Themen über die Spiritualität des Ordensgründers Jules Chevalier und das Leben und Wirken in den Missionsgebieten. Er organisierte viele Wallfahrten, u.a. auch zu den Ordensniederlassungen in Salzburg, Maria Kirchenthal, Innsbruck, Steinerskirchen, Rebdorf und Donauwörth. Besonders hervorzuheben ist die 2007 von ihm organisierte Fahrt nach Issoudun zum Wirkungsort des Ordensgründers Jules Chevalier. Diese Fahrt hat maßgeblich zum engeren Zusammenhalt der Mitglieder beigetragen. Ein weiterer Höhepunkt während Werners Vorsitz war 2011 die Reise zur Ordensniederlassung in Nitra

(Slowakei). Durch die Gastfreundschaft und die Besichtigung vieler Sehenswürdigkeiten wird dieser Besuch in guter Erinnerung bleiben. In Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Obmann bis ins hohe Alter wurde Werner Kollmann 2020 zum Ehren-Obmann ernannt.

Sein Engagement sieht man auch an den vielen (Ehren)ämtern, die er in der Kirche innehatte:

Lektor und Kommunionhelfer in Goldach, Pfarrgemeinderat in der Kuratie Goldach, Pfarrverbandsrat und Vorsitzender in Hallbergmoos-Goldach, Dekanatsrat und Vorsitzender im Dekanat Weihenstephan, Diözesanrat.

Für seine Verdienste und für seinen Einsatz für die Laien der MSC-Familie sagen wir ein Herzliches Vergelt's Gott. Lieber Werner, sei geborgen im Herzen Jesu.

*Bertha Schulz*

## ► In guter Erinnerung



Nur dreizehn Jahre (1980-1993) wirkte P. Franz Haböck im Pfarrverband Oberding, einem Ort im Dekanat Freising, und doch ist er in Erinnerung geblieben, so sehr, dass

man in einem Neubaugebiet von Oberding eine Straße nach ihm benannt hat. „Ein klassischer Mann des Volkes“, so wird er heute noch eingeschätzt. Der Gemeinderat von

Oberding entschied sich am 27. Oktober 2020 einstimmig für diesen Straßennamen, 20:0 war das Ergebnis der Abstimmung gewesen.

## ► Kurznachrichten

**P. Ivan Androić** wurde aufgrund seiner fortschreitenden Krebskrankheit vom Erzbischof von Rijeka als Pfarrer der Pfarrei Ičići entpflichtet. Laut Auskunft der Ärzte muss seine schmerzhafteste Krankheit in einer Pflegeeinrichtung mit medizinisch fachlichen Behandlungen begleitet werden. P. Marko Stipetić betreut unseren kranken Mitbruder fürsorglich. Unser Gebet möge P. Ivan aufrichten und stärken.

**Frater Daniel Filípek** hat sein Theologiestudium bereits 2020 und sein zweites Studium der Psychologie im Juni 2021 mit der Staatsprüfung abgeschlossen.

Wir gratulieren ihm zu seinen Studienerfolgen. Bereits vor einem Jahr hat er unter Anleitung eines erfahrenen Psychologen in einer Praxis für klinische Psychologie mit Jungen und Männern zu arbeiten begonnen.

**P. Hubert Kilga** ist Ende April 2021 aus Brasilien eingetroffen, um seinen Heimaturlaub anzutreten und Arzttermine in Innsbruck wahrzunehmen. Danach ist er in die Kommunität Rebdorf übersiedelt. Er wird im Pfarreienvorstand Titting mitarbeiten. Pfarrer Johannes Trollmann, ein ehemaliger Schüler von Hl. Kreuz in Do-

nauwörth, schreibt: „Ich bin sehr dankbar, dass P. Hubert Kilga MSC uns in der Seelsorge unterstützt und durch seinen Dienst und durch seine Lebenserfahrung viele gute Dinge mit auf unseren Lebensweg geben kann.“

**P. Michael Huber** wurde bei der Sitzung des Provinzialrates am 5. Juli 2021 zum Superior der Kommunität Rebdorf ernannt. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er neben der Aufgabe des Generalvikars der Diözese Eichstätt den Dienst an der Gemeinschaft übernommen hat.



## ► Besondere Tage

Am 10. Oktober darf **P. Manfred Laschinger** auf 80 Lebensjahre zurückblicken.

**Br. Hans Smida** feiert am 12. Oktober sein Silbernes Diakonjubiläum feiern.

**P. Xaver Aninger** wird am 10. November 90 Jahre alt.

Diesen Jubilaren und auch unseren Leserinnen und Lesern, die einen besonderen Tag feiern, wünschen wir eine gute Gesundheit und Gottes Segen.

***Der Herbst ist ein zweiter Frühling, wo jedes Blatt zur Blüte wird.***

**Albert Camus**

### Impressum

Herausgeber:  
Provinzialat der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Österreich:  
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg -  
Telefon: 0662 / 432901

Deutschland:  
Postfach 1146, 83381 Freilassing -  
Telefon: 08654 / 69033-0

Beiträge und Fotos: wenn nicht anders gekennzeichnet, Herz-Jesu-Missionare

Website: [www.herz-jesu-missionare.com](http://www.herz-jesu-missionare.com)

Redaktion: P. Manfred Oßner MSC  
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg  
Telefon: 0662 / 432901-125  
[manfred.msc@gmx.net](mailto:manfred.msc@gmx.net)

Druck und Herstellung: Druckerei offset 5020

Bayernstraße 27, 5071 Wals-Siezenheim

Gedruckt auf Enviro Top Recycling Papier